

Konzeption der Kindertagesstätte Pusteblume

Kindertagesstätte Pusteblume

Celler Straße 49
30161 Hannover
Telefon: 0511 / 33653067
Fax: 0511 / 33653068
E-Mail: pusteblume@stephansstift.de
Leitung: Helen Hübscher

Träger

Stephansstift Kindertagesstätten und
Familienzentren gemeinnützige GmbH
Kirchröder Straße 43 C
(Lehrlingsheim Erdgeschoss)
30625 Hannover
Telefon: 0511 / 53 53-340
Fax: 0511 / 53 53-342
E-Mail: skf@stephansstift.de

Homepage: www.dachstiftung-diakonie.de

Liebe Leser*in,

wir begrüßen Sie herzlich in der Kita Pustebume und möchten Ihnen durch unsere Konzeption einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern, ihrem sozialen Umfeld und den Familien geben. Die Konzeption ist unsere pädagogische Arbeitsgrundlage, jeder Mitarbeiter kann sich mit ihr identifizieren und hat seine pädagogischen Ideen einfließen lassen. Unsere Konzeption dient der Transparenz unserer Arbeit und wird in regelmäßigen Abständen überprüft.

Wir sind eine, in Modulbauweise errichtete, Einrichtung in Trägerschaft der Stephansstiftes Kindertagesstätten und Familienzentren gGmbH. Unsere Einrichtung wurde im August 2013 eröffnet .2015 erfolgte die Erweiterung einer Krippengruppe .Durch strukturelle Veränderung betreuen wir seit August 2020, 24 Krippenkinder und 20 Kindergartenkinder.

Einzugsgebiet und Lebenssituation

Die Einrichtung liegt in Hannovers Stadtteil List inmitten einer Grünanlage. Zu Fuß sind es 15 Minuten in den Stadtwald Eilenriede. Die Lister Meile und der Hauptbahnhof Hannover sind in 10 Minuten erreichbar. An der Celler Straße gibt es Parkmöglichkeiten. Die Einrichtung ist nur fußläufig oder mit dem Fahrrad durch die Grünanlage erreichbar. In unmittelbarer Nähe befinden sich eine Grundschule, eine Gesamtschule und die Polizeidirektion Welfenplatz, sowie zahlreiche Spielplätze. Seit August 2020 auch eine weitere Kindertagesstätte unseres Trägers.

Unsere Familien kommen aus dem gesamten Stadtgebiet. Wir betreuen Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren aus verschiedenen Nationen und sozialer Herkunft, daraus entstehen vielfältige Lebenssituationen, die in unsere tägliche Arbeit einfließen.

Aufnahme

Die Aufnahme in unserer Einrichtung erfolgt ausschließlich über das FamilienService Büro der Stadt Hannover. Gern erteilen wir Ihnen Auskunft über die entsprechenden Ansprechpartner und übermitteln Ihnen die Kontaktdaten.

Altersstruktur

- 2 Krippengruppen á 12 Kinder (1–3 Jahre)
- 1 Kitagruppe á 20 Kinder (3-6 Jahre)

Öffnungszeiten und Betreuungszeiten

Unsere Kindertagesstätte hat folgende Öffnungszeiten:

Montag - Freitag von 8:00 Uhr - 16.00 Uhr

Für berufstätige Eltern bieten wir einen Frühdienst von 7:00 - 8:00 Uhr und einen Spätdienst von 16:00 -17:00 Uhr an.

Maßgabe für die Öffnungszeiten ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist ganzjährig geöffnet. Pro Jahr gibt es drei Studientage für das pädagogische Team, an denen die Einrichtung geschlossen ist. Diese Termine werden zum Jahresbeginn bekannt gegeben.

Jedoch ist es für die Kinder für ihre soziale, emotionale und kognitive Entwicklung von enormer Bedeutsamkeit, dass sie die Möglichkeit haben Urlaub von ihrer „Arbeit in der Kita“

zu machen. Wir weisen darauf hin, dass eine Krankheitsphase nicht als Urlaub gewertet wird und die Kinder während der Krankheit Kraft für die Regeneration benötigen.

Pädagogisches und hauswirtschaftliches Team

Das Aufgabenprofil der Mitarbeitenden ist gekennzeichnet durch Abstimmungen, differenzierte Aufgabenverteilung und eine gemeinsame Erarbeitung von Problemlösungen und Zielbestimmungen. Teamwork ermöglicht die optimale Nutzung von Begabungen und Fähigkeiten der einzelnen Mitarbeitenden der KiTa.

Das pädagogische Team

In den Krippengruppen arbeitet je ein pädagogisches Team bestehend aus: Erzieher (m/w/d), Sozialpädagogischer Assistent (m/w/d) sowie ein Sozialpädagogischer Assistent (m/w/d) als Drittkraft in Vollzeit.

In der Kindergartengruppen arbeitet ein pädagogisches Team bestehend aus Erzieher (m/w/d) und Sozialpädagogischer Assistent (m/w/d).

Die Einrichtung wird von einer Sozialwirtin geleitet, die auch als Ergänzungskraft die Verfügungszeiten der pädagogischen Teams, sowie Sonderöffnungszeiten abdeckt.

Das pädagogische Team nimmt regelmäßig an fachspezifischen Fortbildungen und Weiterbildungen teil. Ein praxisunterstützendes System, bestehend aus Fachberatung, Supervision und Qualitätsmanagement wird vom Träger vorgehalten und von der Einrichtung regelmäßig genutzt. Der kollegiale Austausch findet regelmäßig im Rahmen einer Dienstbesprechung statt.

Die pädagogischen Fachkräfte werden zu Themen des Bundeskinderschutzgesetzes regelmäßig fortgebildet.

- Informationsveranstaltungen für Leitungen über die neue Gesetzgebung
- Schulungen der Leitungen zur Umsetzung der gesetzlichen Aufträge in den Kitas (§8a und §8b)
- Erkennen von Kindeswohlgefährdung und Verfahren bei Kindeswohlgefährdung
- Partizipation: Wie gestalte ich Gespräche mit Kindern im Beteiligungsverfahren?
- Kindliche Sexualität
- Wie gestalte ich Gespräche mit Eltern bei Verdacht von Kindeswohlgefährdung?
- Grenzüberschreitungen und der Umgang damit (Erwachsene gegenüber Kindern und Kinder gegenüber Kindern)

Alle Leitungen des Trägers durchlaufen die Schulungen zur Fachkraft für Kinderschutz zu den §§ 8 a und 8 b (Gefährdungseinschätzung und Verfahren von Kindeswohlgefährdung).

Eine flexible Dienstplangestaltung gewährleistet die Berücksichtigung von Angebots- und Belegungsstrukturen. Sie ist abgestimmt auf die notwendige Zeit für Elterngespräche, die Vorbereitung und Reflexion der pädagogischen Arbeit, Team- und Dienstbesprechungen sowie den Austausch mit Fachdiensten. Aus den zentralen Bereichen der Dachstiftung stehen uns Referenten für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising beratend und unterstützend zur Seite.

Die Einhaltung von Arbeitsschutzvorschriften und Sicherheitsbestimmungen wird zentral von der Fachkraft für Arbeitssicherheit begleitet. In der Kita ist eine päd. Fachkraft zur Sicherheitsbeauftragten benannt und geschult.

Das Instrument der Mitarbeitergespräche ist beim Träger installiert. Jährlich führen die KiTa-Leitung mit ihren Mitarbeitenden und der Träger mit der KiTa-Leitung Mitarbeitergespräche.

Das hauswirtschaftliche Team

Zwei hauswirtschaftliche Kräfte stellen sicher, dass gemäß den ernährungsphysiologischen Notwendigkeiten in den einzelnen Altersgruppen eine vollwertige, ausgewogene Verpflegung angeboten werden kann. Spezielle Ernährungsformen aufgrund der Zugehörigkeit zu einer Glaubensgemeinschaft oder auch aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen werden in Absprache mit den Eltern so weit es möglich ist berücksichtigt. Die Reinigung der Einrichtung erfolgt durch zwei geschulte Reinigungskräfte.

Auszubildende

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als Bildungseinrichtung. Wir haben somit ein großes Interesse, Menschen in ihrer Ausbildung zu begleiten und als Praxisort zur Verfügung zu stehen.

Gemeinsames Lernen und uns in unserem Alltag regelmäßig überprüfen und herausfordern zu lassen, ist ein wichtiger Baustein, professionell und fachlich gut zu arbeiten.

Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

„Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken“ Galileo Galilei

Wir sehen uns als Partner Ihrer Kinder, die einfühlsam sind, die Kinder schützend begleiten und anleiten und ihnen sichere Räume und Ruhepole bieten. Unser pädagogisches Handeln resultiert aus dem intensiven Beobachten und Dokumentieren des einzelnen Kindes in der Gesamtgruppe. Wir holen jedes Kind da ab, wo es sich aktuell vom Entwicklungsstand befindet. Mit Anregungen und Orientierungshilfen unterstützen wir jedes Kind in seinem Bestreben, die eigenen Bewegungs-, Erfahrungs- und Fähigkeitshorizonte beständig zu erweitern und sich so seiner wachsenden Fähigkeiten und Kräfte zu vergewissern und bewusst zu werden.

Durch regelmäßige Fallbesprechungen, Einzel -und Teamgespräche, Beratungen, Teamfortbildungen und Fachliteratur sichern wir die hohe Qualität unserer Arbeit.

Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten angelehnt an den Early Excellence Ansatz (kurz EEC), zusätzlich haben wir für unsere Einrichtung einzelne Elemente aus den vielfältigen pädagogischen Ansätzen bei uns integriert. Wir unterliegen dem ständigen Wandel und überprüfen stets die Bedürfnisse der bei uns betreuten Kinder und passen unsere Ansätze diesen kontinuierlich an, um gezielt auf die Kinder einzugehen.

Ein wichtiger Leitsatz in der täglichen Arbeit mit den Kindern ist:

„Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

Darüber hinaus sehen wir Sie, die Eltern als Experten ihrer Kinder - keiner kennt sein Kind so gut wie sie. Deshalb ist es uns wichtig eine gleiche Sprache mit Ihnen und den Kindern zu sprechen. Wir möchten den Kindern eine angenehme, liebevolle und vertraute Lernumgebung bieten und gehen deshalb nicht nur im Team sondern auch mit Ihnen als Erziehungsberechtigte in regelmäßige Gespräche.

Zur weiteren Transparenz unserer Arbeit dient die regelmäßige Dokumentation in Form eines Portfolio jedes Kindes. Durch Fotos und kleinen Geschichten dokumentieren wir nicht nur die Entwicklung der Kinder sondern halten so auch besondere Angebote, Anlässe oder Feiern fest.

Pädagogische Ziele und Prinzipien, Bildung

Unser Bild vom Kind umfasst:

Wir sehen die Kinder in ihrer Individualität als eigenständige und selbstbestimmte Persönlichkeiten. Wir holen die Kinder mit ihrer Neugier und Offenheit dort ab wo sie gerade stehen. Nehmen die Stärken und Ressourcen die jedes Kind mit sich bringt an und stärken es in diesen. Jedes Kind ist ein Teil der Gesellschaft und wird als solches wahrgenommen, jedes Kind hat Rechte die es gilt zu vertreten.

Unser Ziel ist, es den Kindern die bestmögliche Unterstützung anzubieten um mündige, selbstbewusste und starke Menschen zu werden. Außerdem möchten wir das Gemeinschaftsgefühl stärken.

Dabei gilt für uns:

Jedes Kind hat sein eigenes individuelles Lerntempo. Es bestimmt von sich heraus welchen Lernbereich es individuell in seinem Tempo bearbeiten möchte. Hierfür bieten wir den Kindern eine vertrauensvolle, sichere und lernanregende Umgebung.

Da wir den Grundsatz, dass jedes Kind ein Recht auf Bildung hat verfolgen, orientieren wir uns an den Lerninteressen der Kinder und dem Niedersächsischen Bildungs- und Orientierungsplan. Die genannten Lern- und Kompetenzbereichen und ihre Bildungsziele werden durch eine anregende Lernumgebung und Eigenaktivität „angesprochen“ und angeregt.

Partizipation und Resilienz

Wir geben den Kindern die Zeit und den Raum sich ihre Lebenswelt selbstständig zu erschließen und im Rahmen unserer pädagogischen Möglichkeiten alltägliche Situationen selbst zu regeln.

So übernehmen die Kinder Verantwortung für ihr Handeln, lernen Selbstwirksamkeit und entwickeln so Lösungsstrategien.

Das pädagogische Team begleitet und unterstützt die Kinder auf einer partnerschaftlichen Ebene und ermöglicht so den Selbstbildungsprozess.

Alle Kinder erleben das Gefühl Mitspracherecht zu erhalten und können so ihren Tagesablauf aktiv mitgestalten.

Die pädagogischen Mitarbeiter dienen den Kindern als Vorbilder in ihrer emotionalen Entwicklung. Gefühle werden gemeinsam mit den Kindern benannt und besprochen.

Sprachbildung und Sprachförderung

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.“ (Ludwig Wittgenstein)

Die alltagsintegrierte Sprachbildung wird in den Tagesablauf aufgenommen und eingebunden, um somit den Spracherwerb „nebenbei“ anzuregen und zu unterstützen. Dabei beziehen wir uns auf die Interessen und Situationen, die für die Kinder eine Bedeutung haben.

Wird durch Beobachtung und Dokumentation eines Kindes festgestellt, dass ein erhöhter Bedarf besteht, wird dieses in einer Kleingruppe gefördert und zusätzlich alltagsintegriert unterstützt.

Auch das musizieren ist zur Unterstützung der Sprachförderung ein großer Bestandteil unseres Alltags. Musik dient in unserer Einrichtung als universelle Sprache und stärkt die Kinder in ihrem Zugehörigkeitsgefühl.

Rituale

Rituale strukturieren den Tagesablauf, geben Orientierung und fördern das Gefühl von Zugehörigkeit.

Wiederkehrende Rituale geben den Kindern Sicherheit in ihrem Verhalten und sorgen dafür, dass sie sich frei entfalten können. In unserer Einrichtung haben wir verschiedene Formen von wiederkehrenden Ritualen in den Alltag integriert.

Ein Beispiel für ein solches Ritual ist der individuell gestaltete Morgenkreis. Dort werden alle Anwesenden musikalisch begrüßt, welches durch Jahreszeitliche und bedürfnisorientierte Lieder und Fingerspiele unterstützt wird.

Wobei wir einen flexiblen Tagesablauf nicht durch starre Rituale verhindern. Alle Rituale sind in ihrem Vorkommen flexibel und lassen Platz zum ab- bzw. ausweichen. Wir individuell auf die einzelnen Kinder ein und wenden dabei verschiedene Methoden an.

Schwerpunkt Musik

Von Geburt an sind Kinder musikalisch. Musik ist eine universelle Sprache. Musik bereitet den Kindern stets Freude, weshalb sie ein fester Bestandteil unseres Alltags ist. Durch die musikalische Begleitung werden die Kinder zur Bewegung angeregt, sowie der Satzbau und der Wortschatz der Kinder gefördert und intensiviert. Unser Tagesablauf ist geprägt von Musik. Es wird im Morgenkreis gesungen oder mit Instrumenten experimentiert, viele Rituale werden mit speziellen Liedern eingeleitet. Musik beruhigt beim Schlafen und Trösten.

Bewegung

Da Kinder sich ihre Welt aktiv erschließen, begleitet von Freude sich spontan und ausgiebig zu bewegen, unterstützen wir dies durch die Gestaltung der Räume, entsprechend dem Entwicklungsalter. Ein Großteil der Bewegungsangebote finden im Freien statt. Aber auch unser großzügiger Flur wird häufig und in regelmäßigen Abständen zu einer Bewegungslandschaft umgestaltet. Darüber hinaus planen wir die regelmäßige Nutzung des Mehrzweckraums in der neuen Kita Am Welfenplatz.

Freispiel und pädagogische Angebote, Projekte

Das Freispiel ist eines der wichtigsten Elemente unserer pädagogischen Arbeit, es ist die Grundlage für die kognitive und soziale Entwicklung eines jeden Kindes. Das Kind wählt nach seinen Interessen und Bedürfnissen sein Spielengagement aus. Dafür befinden sich in unseren Gruppen altersgerechte und phantasieanregende Materialien, die es ihm ermöglichen, mit allen Sinnen zu lernen.

Pädagogische Angebote werden nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder angeboten. So kann es durchaus vorkommen dass einzelne Kinder in einer gewissen Zeitspanne keine kreativen Angebote ausüben, sondern ihr Schwerpunkt auf Bewegung liegt. Wir unterstützen die Kinder, selbst zu entscheiden, was, wann und wie lange sie spielen möchten.

Durch systematische Beobachtung und Dokumentation erkennen die pädagogischen Fachkräfte die individuellen Bildungsthemen der Kinder. Sowohl in der Entstehung als auch in der Umsetzung und Weiterentwicklung der Projekte sind die Kinder beteiligt und richtungsweisend.

Gender

Gender beschreibt die Auseinandersetzung mit den Geschlechtern und ihren typischen Zuschreibungen.

In unserer KiTa sehen wir unsere Rolle, den Kindern Raum und Möglichkeiten zu geben, damit sie eine eigene Identifizierung und Persönlichkeit entwickeln können. Angebote, Raumgestaltung und Spielräume werden so gestaltet, dass sie unabhängig vom Geschlecht, für alle Kinder zugänglich sind.

Geschlechtsbewusste Gestaltung der Bildungsprozesse

In unserer Kita gestalten wir die Bildungsprozesse geschlechtsbewusst und geschlechtergerecht.

Die geschlechtsspezifische Arbeit beinhaltet, dass in den Angeboten und Aktivitäten für die Kinder jeweils die Stärken und Lebenskonzepte des betreffenden Geschlechts berücksichtigt werden. Dadurch wird die Chancengleichheit der Jungen und Mädchen erhöht und Ungleichheit zwischen den Geschlechtern ausgeglichen.

Hierfür ist es wichtig, die unterschiedlichen Familienverhältnisse und kulturellen Hintergründe zu kennen, um das gegenseitige Verständnis vom Geschlecht zu entwickeln.

Unsere Gruppenräume sind für Jungen sowie Mädchen gleichermaßen ansprechend gestaltet und laden sie ein, geschlechtsübergreifend ihren Interessen nachzugehen. Diese Möglichkeit haben sie z. B. in der Puppenecke, auf dem Bauteppich, Lese- und Kreativbereich. Durch unsere Angebote und Projekte die wir durchführen, versuchen wir, gleichermaßen auf die Interessen der Kinder einzugehen. In allen diesen Bereichen bieten wir geschlechtsneutrale Materialien an.

Religiöse und Kulturelle Erziehung

In unserer Einrichtung werden Kinder als Suchende nach dem Verständnis ihrer Lebenswelt in ihrem Recht auf Religion ernst genommen.

Wir feiern christliche Feste, wie Ostern und Weihnachten. Im Dezember nehmen wir an altersgerecht gestalteten Gottesdiensten teil.

Im Feiern biografischer Feste (Geburtstag) werden die Kinder als einzigartige Geschöpfe Gottes ernst genommen.

Auch die Bräuche anderer Religionen werden bei uns wertgeschätzt.

Beschwerdemanagement

Grundlagen für angstfreie Meinungsäußerung

Kinder haben das Recht sich äußern zu dürfen, unabhängig vom Alter, vom Geschlecht und der Herkunft. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Kinder dies auch wissen.

Eine angstfreie Meinungsäußerung kann verbal als auch nonverbal mitgeteilt werden.

Die pädagogischen Fachkräfte haben hierbei die Aufgabe den Kindern den Raum und die Zeit anzubieten, um ihre Beschwerde und Meinung äußern zu dürfen. (SGB VIII §45;§79)

Altersgerechtes Verfahren zum Äußern von Beschwerden

Elementarbereich U3:

Kinder im Alter von 0-3 Jahren haben die Möglichkeit sich nonverbal als auch verbal zu äußern und den päd. Fachkräften Ihre Meinung mitzuteilen.

Hauptsächlich findet eine Meinungsäußerung nonverbal statt. Dies kann sich durch verschiedene Reaktionen auf eine Situation äußern:

- Positive Emotionen: Freude, Lächeln,
- Negative Emotionen: weinen, schreien, schweigen
- Ignorieren, Zurückziehen
- Körperhaltung: Abwehrhaltung, schupsen, hauen, kneifen und beißen

Verbal: „Nein“, „Du nicht“, „Lass das“, „Ich möchte das nicht“

Diese Reaktionen und Äußerungen müssen von den päd. Fachkräften gesehen und aufgenommen werden. Besonders durch eine empathische und reflektierende Grundhaltung. Die Kinder in diesem Alter könnten im Morgenkreis oder in der entsprechenden Situation gefragt werden. Anhand der Reaktion der Kinder muss dann weiter verfahren werden, um die Situation zu verbessern.

Elementarbereich Ü3:

Kinder im Alter von 3-6 Jahren haben sowohl die Möglichkeit verbal als auch nonverbal ihre Meinung zu äußern. Eine nonverbale Äußerung kann ebenso vielseitig sein, wie bei Kindern unter 3 Jahren.

Viele Kinder über drei Jahre sind in der Lage auf Anfrage klar zu schildern, ob und was ihnen missfällt.

Durch verschiedene Verfahren, kann man den Kindern auch dabei Unterstützung bieten. Im Morgenkreis z.B.: Befragung der Kinder, Gruppenregeln von Kindern erstellen lassen, Emotionskarten /Smilies, Bilder, Briefe, Kinderparlament, Kindersprechstunde
Die Aufgabe der päd. Fachkräfte ist zudem, aufmerksam zu sein, wenn Kinder ihre Meinung äußern.

Zum Umgang mit Beschwerden liegt der Einrichtung ein Ablaufplan vor.

Dokumentation, Bildungs- und Lerngeschichten

In der Kindertagesstätte Pustebume arbeiten wir nach dem Verfahren der „Bildungs- und Lerngeschichte“ und dem „Portfolio Konzept“.

Portfolio

Das Portfolio bzw. der „ICH-Ordner“ ist eine ressourcenorientierte Entwicklungsdokumentation.

Beim Start des Kindes in unserer Kindertagesstätte wird ein „ICH- Ordner“ angelegt, der von dem Kind selbstbestimmt verwaltet wird.

Durch diese Einstellung ist es selbstredend, dass das Kind aktiv am Gestaltungsprozess seines Portfolios beteiligt wird. Der Ordner ist jederzeit für das Kind zugänglich.

In diesem „ICH-Ordner“ werden Entwicklungsfortschritte, Interessen und wichtige Ereignisse des Kindes schriftlich und bildlich in Form von Fotos und Anmerkungen festgehalten. Am Ende der Krippenzeit bekommt das Kind seinen „ICH-Ordner“ mit nach Hause.

Beim Start in dem Kindergarten bekommt das Kind nach dem gleichen Prinzip wie für die Krippengruppe einen „ICH-Ordner“ angelegt .Das Kind wird ebenso in die Verwaltung seines Ordners aktiv miteinbezogen und bestimmt über diesen Ordner. Beim Verlassen des Kindergartens bekommt es auch hier den Ordner mit nach Hause.

Foto- und Videodokumentation

Das bewusste Beobachten jedes einzelnen Kindes und die anschließende Dokumentation dieser Beobachtungen stellen eine wichtige Grundlage für unser pädagogisches Handeln dar.

Ein zentraler Punkt besteht darin, den Entwicklungsstand und erreichte Ziele der Kinder zu Erkennen. Den Zeitpunkt und die Art des Erreichens, einer so genannten „Kompetenz“ wird durch die Fotodokumentation festgehalten.

Dies ermöglicht uns, an der Interessenwelt des Kindes anzuknüpfen und in ressourcenorientiertes Handeln umzusetzen.

Ebenfalls dienen die Fotodokumentationen dazu, eine Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern zu schaffen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, die durch die Fotodokumentation geschaffene Transparenz der Qualität und Professionalität unserer pädagogischen Arbeit.

Mahlzeiten/Verpflegung

Die hauswirtschaftlichen Fachkräfte stellen sicher, dass gemäß den ernährungspsychologischen Notwendigkeiten in den einzelnen Altersgruppen, eine vollwertige, ausgewogene und gesunde Verpflegung angeboten wird. Spezielle Ernährungsformen aufgrund der Zugehörigkeit zu einer Glaubensgemeinschaft oder auch aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen werden in Absprache mit den Eltern so weit wie möglich berücksichtigt.

In unserer Einrichtung gibt es drei Mahlzeiten: Frühstück, Mittagessen und eine Snack Zeit am Nachmittag.

Tagesrhythmus

In den beiden Krippengruppen gibt es ein gemeinsames Frühstück, anschließend folgen die Freispielzeit, Ausflüge oder geplante Angebote.

Auch das Mittagessen wird gemeinsam eingenommen und stimmt in ruhiger Atmosphäre auf den Mittagsschlaf ein, der nach dem Essen erfolgt. Ab ca. 13:45 Uhr wird das sanfte Aufwachen der Kinder durch weites Öffnen der Schlafraumtür eingeleitet.

In der Kitagruppe gibt es ein „rollendes Frühstück“, die Kinder können in einem vorgegebenen Zeitfenster frei entscheiden wann und mit wem sie frühstücken möchten. Schon während der Bringzeit findet die Freispielphase statt. Angebote oder Ausflüge werden mit den Kindern besprochen und der Gruppensituation angepasst. Das Mittagessen erfolgt in zwei Kleingruppen, nach dem Mittagessen bieten wir den Kindern eine ruhige Beschäftigungsphase zur Regeneration an.

Diese kann z. B. ein Bilderbuchbetrachtung, ein Hörspiel/Traumreise oder ein Spiel/Puzzle sein.

Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit sich zu einem Mittagsschlaf zurückzuziehen.

Wickeln, Körperhygiene und Gesundheit

Die Kinder werden regelmäßig und nach Bedarf gewickelt. Das Wickeln geschieht in einer für das Kind intimen und vertrauensvollen Atmosphäre. Damit das Wickeln zu einem positiven Erlebnis gestaltet werden kann, sucht sich das Kind seine Bezugsperson aus, die dies dann spielerisch begleitet und umsetzt.

Kind, Eltern und die päd. Fachkräfte gehen einen gemeinsamen Weg bei der Sauberkeitserziehung. Der stetige Austausch über Zeitpunkt und Umgang mit dem Trockenwerden steht dabei im Vordergrund. Jedem Kind wird sein individuelles Tempo bei der Sauberkeitsentwicklung zugestanden.

Windeln und Feuchttücher werden von den Eltern mitgebracht. Dieser Bestand wird regelmäßig von den Eltern kontrolliert und gegebenenfalls nachgefüllt. Jedes Kind hat ein eigenes Fach für Wechselkleidung, auch diese wird von den Eltern regelmäßig kontrolliert und nach Jahreszeit und Kleidungsgröße angepasst.

Sollte ein Kind der Kindergartengruppe noch nicht vollständig „trocken“ sein, werden die pädagogischen Fachkräfte es dabei unterstützen.

Nach dem Frühstück, vor dem Mittagessen, nachdem spielen draußen und nach jedem Toilettengang legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder sich gründlich die Hände und gegebenenfalls das Gesicht waschen.

Eingewöhnung

Wir gewöhnen die Krippen und Kindergarten Kinder angelehnt an das „Berliner Modell“ ein. Die Eingewöhnungszeit erstreckt sich erfahrungsgemäß über einen Zeitraum von 4 bis 6 Wochen. Hierbei ist es wichtig immer das Tempo des Kindes im Blick zu behalten. Wir legen Wert darauf, dass das Kind das Tempo der Eingewöhnung bestimmt. Es ist wichtig, dass für die Eingewöhnung ausreichend Zeit eingeplant wird, da die Eltern als wichtigste Bezugsperson des Kindes einige Zeit der Eingewöhnung in der Einrichtung verbringen. Gerade während der Eingewöhnungszeit sind Sie als Eltern die Experten Ihres Kindes und für die pädagogischen Fachkräfte ein wichtiger Begleiter und Ansprechpartner. In einem

Anamnesegespräch beginnt ein erstes Kennenlernen, hier werden alle weiteren Vorgehensweisen besprochen.

Die Eingewöhnung in die Kindergartengruppe geschieht, bei frei werdenden Plätzen in Absprache mit dem Familienservice Büro, fließend. Jeder neue Schritt wird mit den Eltern besprochen und geplant.

Egal ob Hausintern oder Extern ihr Kind bestimmt das Tempo der Eingewöhnung.

Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Wir sehen unsere Arbeit als Familienergänzend und -unterstützend im Sinne einer Erziehungspartnerschaft. Um die Kinder möglichst individuell in ihrer Entwicklung fördern und begleiten zu können, legen wir großen Wert darauf eng mit den Eltern zusammen zu arbeiten.

In Tür- und Angelgesprächen werden tagesaktuelle Informationen weitergegeben. Durch regelmäßig stattfindende Elterngespräche besteht die Möglichkeit mit den pädagogischen Fachkräften über die Entwicklung ihres Kindes ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus informieren wir die Eltern mit Aushängen und Elternbriefe. Im Kita-Jahr finden zwei Elternabende statt. Am ersten Elternabend wird der neue Elternbeirat gewählt. Dieser dient als Ansprechpartner zum Austausch zwischen den Eltern, den Fachkräften und dem Träger.

Wichtige Punkte in der vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft:

- Transparenz unserer Arbeit,
- Vertrauensvolle und offene Atmosphäre,
- Gegenseitige Wertschätzung, Toleranz, Akzeptanz und Verständnis,
- Offenheit in Meinungsverschiedenheiten und dem,
- Gegenseitigen Willen, Konflikte konstruktiv zu lösen

Transition-Übergang

In der Kindertagesstätte finden an drei sensiblen Stellen Übergänge statt:

- Übergang Elternhaus – Krippe
- Übergang Krippe – Kindergarten
- Übergang Kindergarten – Schule

Der Übergang vom Elternhaus in die Krippe (oder direkt in den Kindergarten) wird nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell gestaltet. Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird von den jeweiligen pädagogischen Teams sensibel begleitet und schrittweise, auch im laufenden KiTa-Jahr, vorgenommen. Der Übergang geschieht fließend. Kinder und Eltern werden frühzeitig an die neue Situation herangeführt. Dies geschieht durch kurze Besuche der Kinder in der neuen Gruppe, spezieller Kontakt mit den jeweiligen Fachkräften, Aufnahmegespräche und Hospitationen mit den Eltern in der Kindergartengruppe. Zu dem bieten wir für alle Kinder die in die nächste Ebene wechseln eine Vorbereitungszeit an. Dabei werden unter anderem folgende Inhalte bei Angeboten in Kleingruppen aufgegriffen:

Lebenspraktische Kompetenzen

Experimente

Selbstbestimmtes Handeln (Partizipation) fördern

Bedürfnisse der Kinder U3 und Ü3

Unser Ziel ist es, die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, diese aufzugreifen und somit zum Wohle des Kindes zu handeln.

Die Grundbedürfnisse der Kinder sind:

- Liebevoll zugewandte und verlässliche Bindungsperson/en
- Geduld, Zeit und Vertrauen der Bezugsperson/en (Eltern)
- Sicherheit, Geborgenheit und Einfühlungsvermögen
- Verständnis, Wertschätzung und Anerkennung
- Liebe, Harmonie und Zuneigung
- Freiräume zur Entfaltung der Persönlichkeit
- Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten/ Schlafen
- Respektvolle Sauberkeitserziehung
- Essen und Trinken
- Klare Struktur im Tagesablauf
- Rituale/Wiederholungen
- Anregungsreiche Räume
- Altersspezifische Spiel- und Lernangebote
- Raum für Kreativität
- ausreichende Bewegung
- Entdeckung der Umwelt und Natur

Kooperation / Zusammenarbeit mit Dritten

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort für Familien. Unsere Einrichtung kooperiert mit verschiedenen Partnern und richtet ihre Angebote an den Bedürfnissen der Familien aus. Wir arbeiten mit verschiedenen Fachschulen (z.B. dem Diakonie Kolleg Hannover) zusammen und sind eine Ausbildungsstelle für angehende pädagogische Fachkräfte. Weitere Kooperationspartner sind der Fachbereich für Jugend und Familie, andere Kindertagesstätten im Stadtteil, das Gesundheitsamt, der Zahnmedizinische Dienst, die Polizei, die Grundschule sowie die Bibliothek.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII

Mit Einführung des § 8a SGB VIII zum 01.10.2005, wurde der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert und aufgewertet. Es gibt ein vereinbartes Verfahren zur Erfassung von Kindeswohlgefährdung und zur Umsetzung des Schutzauftrages (s. Rahmenvereinbarungen zur Sicherstellung des Schutzauftrages § 8a und § 72a SGB VIII) Wir haben Qualitätsmerkmale für die Sicherung der Rechte von Kindern in unserer Einrichtung und zum Schutz vor Gewalt entwickelt, wenden sie an und überprüfen sie regelmäßig. Die Mitarbeitenden unserer Einrichtung sind aufgefordert bei einem Verdacht einer Gefährdung der ihnen anvertrauten Kinder sofort Maßnahmen zu ergreifen, die das Kind schützen.

Beschwerdemanagement

Für Wünsche, Anregungen und Kritik steht ein Briefkasten im Eingangsbereich unserer Einrichtung bereit. Auf einem eigens entwickelten Briefbogen können eben diese auch anonym an das Team weitergeleitet werden.

Qualitätsentwicklung und Evaluation im Stephansstift

Das Stephansstift verfügt über ein eigenes Qualitätsmanagementverfahren und unsere Kindertagesstätte wird jährlich intern auditiert.

Zu den Maßnahmen innerhalb des Qualitätsmanagements gehören u.a.:

- Es gibt eine Konzeption der Einrichtung, die die Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit mit den Kindern darstellt.
- Die pädagogische Arbeit wird regelmäßig dokumentiert und im Mitarbeiterteam besprochen.
- Die Arbeitsabläufe der Kindertagesstätte werden gemeinsam reflektiert und schriftlich festgelegt.
- Basisprozesse sind beschrieben und die zu verwendenden Formblätter sind standardisiert. Über das Dokumentenmanagementsystem des Trägers hat jede Fachkraft Zugang zu Dokumenten und Formblättern.